

Dr. Bärbel Beutner,
Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Kirche von Heiligenwalde e.V.

Die Kirche von Heiligenwalde – Eine Chronologie

In dem Dorf Heiligenwalde, heute Uschakowo, ca. 20 Kilometer östlich von Königsberg gelegen, steht die am besten erhaltene Kirche der Kaliningrader Oblast. Der Deutsche Orden erbaute sie im 14. Jahrhundert. Ihr Grundstein wurde 1344 gelegt, die Handfeste nennt Volkwin von Dobrin als Gründer der Kirche und des Dorfes.

Bei der Kirche handelt es sich um eine einschiffige, schmucklos verputzte Saalkirche aus Feld- und Backsteinen mit gerade geschlossenem Chor und Fachwerkturm sowie den aus dem 16. Jahrhundert stammenden Anbauten an der Nordseite: der Sakristei und dem sog. „Waffenhaus“, einem Eingangsraum, in dem vor dem Gottesdienst die Waffen abgelegt wurden.

Zum Kirchspiel Heiligenwalde gehörten ursprünglich 22 Ortschaften. In Willkühnen lebte das Geschlecht derer von Wallenrodt. Sie erbauten das Schloss von Willkühnen, dessen letzte Besitzer die Familie der Grafen zu Dohna-Schlobitten waren. Beide Familien, Wallenrodt und Dohna, waren Patronatsherren der Kirche.

1944 wurde die Kirche renoviert und ein großes Fest aus Anlass des 600jährigen Jubiläums gefeiert. Ab 1946 nutzte die russische Sowchose sie als Scheune. In die Chorwand wurde ein Tor eingefügt, um Traktoren hineinfahren lassen zu können; die alten Eingänge im Turm und im Waffenhaus, der als Haupteingang diente, wurden zugemauert.

1991 besuchten erstmals deutsche Heiligenwalder das Dorf und fanden die äußerlich unversehrte Kirche vor. Sie trafen auf den damaligen Leiter der Schule von Heiligenwalde/Uschakowo, Georg Gawrilowitsch Artemjew, einen Germanisten, der fließend Deutsch sprach. Er hatte sich bereits mit der Geschichte der Kirche und des Kirchspiels beschäftigt. Die ersten Pläne zur Renovierung der Kirche entstanden. In Minden/Westf. gründete sich 1993 der „Verein zur Erhaltung der Kirche von Heiligenwalde e.V.“

Es folgten 1994 erste Reparaturarbeiten am Turmdach – illegal, da die Kirche dem „Kolchos Rodniki“ unterstand. Im Juni des Jahres feierten die russischen und deutschen Heiligenwalder gemeinsam das 650jährige Jubiläum von Kirche und Dorf mit Gottesdienst und Freundschaftsfest am Pregel. Im Herbst wurde der russische Partnerverein zur Erhaltung der Kirche von Heiligenwalde gegründet mit Georg Artemjew als 1. Vorsitzenden.

1995 erfolgte die Aufnahme der Kirche in die Liste der denkmalgeschützten Gebäude des Gebietes. Da die Rechtsverhältnisse weiterhin ungeklärt waren, konnten in den Jahren bis 2002 nur illegal kleinere Reparaturen durchgeführt werden (am Hauptdach und Mauerwerk der Sakristei). Das Waffenhaus, bisher als Schweinestall genutzt, wurde gesäubert.

Wenige Tage nach Pfingsten 2002 übergab die Sowchose die Kirche gegen eine Ablösesumme an die Bezirksregierung von Neuhausen/Gurjewsk. Sie wurde im gemeinsamen Einverständnis dem Gymnasium Nr. 2 in Neuhausen übergeben, das mit 1.200 Schülern und über 100 Lehrern eines der bestgeführten Gymnasien Russlands ist. Die Kirche wurde in das Schulprogramm für Geschichte und Landeskunde und ins Stellenbudget integriert. Die Bauarbeiten konnten beginnen. Viktor Michailowitsch Staruschkin aus Heiligenwalde wird als Baumeister eingesetzt.

Die Chorwand wurde 2002 nach Besprechungen mit dem Vorstand des deutschen Vereins restauriert. Es folgten 2003 die Fenster, deren alte Metallgitter gereinigt und wieder eingesetzt wurden. Die Fenster sind nun farbig gestaltet, in Gold und Blau. Zudem erhielten die Sakristei und das Waffenhaus einen neuen (Außen-)Putz sowie Innen eine Holzdecke.

Im Jahre 2004 erfolgte die Planierung des Umfelds der Kirche und die Isolierung des Fundaments. Die neu eingebaute Empore schafft zwei zusätzliche Räume. Zudem wurden die alten Eingänge

im Turm und im Waffenhaus wieder geöffnet und mit neuen, nach historischen Vorbildern angefertigten Türen versehen.

2005 wurden zwei Holztreppe: je eine zum Turm und zur Empore installiert, letztere mit einer Balustrade versehen. Der Fußboden der Kirche wurde mit Platten ausgelegt, die nach dem Entwurf von Vorstandsmitglied Günter Legat deutlich machen, wie die Kirchenbestuhlung früher aufgeteilt war, sprich wo sich die Bankreihen und Gänge befanden.

Ebenso wurde die Kirche 2005 außen verputzt, wodurch sie optisch sehr gewonnen hat. Im Herbst begann die Gestaltung des Geländes: Ein Kiesweg zur Kirche wurde angelegt und kleine Tannen gepflanzt.

Am 9. Januar 2006 verstarb Georg Artemjew, ein unersetzlicher Verlust für alle, die mit Heiligenwalde verbunden sind. Ohne seinen Einsatz, seine Sachkenntnis und seine Kenntnis der örtlichen Verhältnisse wäre die Restaurierung der Kirche niemals möglich geworden. Die Trauerfeier für ihn war die erste öffentliche Veranstaltung in der fast fertigen Kirche, es war wie eine Einweihung seines Lebenswerkes.

Die Wasserabweisung war eine weitere dringende Aufgabe, und die Balken in der berühmten Fachwerkwand am Turm mussten erneuert werden, was 2006 geschah. Im Sommer des Jahres wurden Stühle für die Kirche angeschafft und der Innenraum gestrichen. Stellwände und Vitrinen, mit denen die Kirche in früherer Zeit und vor allem ihre Innenausstattung und Kunstschätze dokumentiert werden sollen, wurden im Chorraum aufgestellt. Im Herbst 2006 fand das geplante Konzert in der Kirche statt. Es sangen die Chöre des Gymnasiums Heiligenwalde und Powunden.

2007 zeigte sich, dass das hölzerne Tonnengewölbe so stark arbeitet, dass sich dort keine Farbe langfristig hält. Es erfolgte deshalb eine Verkleidung mit modernen Paneelen, die außerdem eine Verbesserung der Akustik ermöglichen. Kronleuchter wurden angeschafft, ein Parkplatz angelegt, die Bepflanzung erweitert und fließendes Wasser in die Kirche gelegt. Ende September fand ein Konzert der Kaliningrader Philharmonie statt. Eine deutsche Gruppe war hierzu angereist. Der deutsche Verein feierte einen Erntedank-Gottesdienst.

Durch die russische Presse und durch das Kaliningrader Fernsehen ist die Kirche bis nach Moskau bekannt geworden, am 1. November besuchte der Gebietsgouverneur Heiligenwalde und versprach eine Heizung und eine Orgel.

Die Fenster im Turm wurden 2008 mit Luken versehen, die stilistisch der Tür des Turmes nachempfunden sind. Die Kaliningrader Philharmonie kam im Herbst zum zweiten Mal nach Heiligenwalde. Wieder wurde das Konzert ein Erfolg.

Im Sommer 2009 kam der Pope der russisch-orthodoxen Kirche (ROK) von Tapiau nach Heiligenwalde und teilte mit, dass die Kirche von der ROK übernommen werde und zur Gemeinde von Tapiau gehören solle. Er wurde darauf hingewiesen, dass die Kirche der Administration von Neuhausen untersteht und dass das Gymnasium Nr. 2 die Nutzungsrechte hat. Das wusste er nicht. Es stellte sich eine allgemeine Rechtsunsicherheit heraus – alles blieb wieder in der Schwebe.

Im Februar 2010 fand eine Sitzung der Bezirksduma von Neuhausen statt, bei der die Deputierten die Übergabe mehrerer Kirchen und öffentlicher Gebäude an die ROK gemäß dem am 1. Januar erlassenen Gesetz beschlossen. Die Kirche von Heiligenwalde und auch die Schule sind ebenfalls darunter. Ostern 2010 segnete Vater Wladimir von der Gemeinde Neuhausen in der Heiligenwalder Kirche die Osterbrote und weihte damit die Kirche ein.

Der deutsche Verein stellte eine Liste von Bitten an die ROK hinsichtlich der Nutzung der Kirche zusammen, die von der ROK akzeptiert wurden. Es wurde ein Übereinkommen getroffen, hinsichtlich der Erhaltung des Gebäudes, der Möglichkeit nicht-orthodoxer Gottesdienste, der Ausgestaltung des Kircheninnenraumes und der Möglichkeit weiterer Veranstaltungen. Die ROK möchte die Kirche nicht als ständig „arbeitende“ Kirche, sondern nur zu besonderen Gelegenheiten nutzen. Eine Ikonenwand soll nicht installiert werden, vielmehr sollen tragbare Ikonen zu

orthodoxen Gottesdiensten hingestellt werden. Auf der Sitzung der Gebietsduma Ende Oktober 2010 wurde noch einmal von der ROK bestätigt, dass sie ausdrücklich wünscht, dass in allen übernommenen Kirchen die bisherigen Aktivitäten beibehalten werden und dass sie auch eine Zusammenarbeit mit den deutschen Initiativen wünscht.

Seit 2011 ist ein weiterer Pope für Heiligenwalde zuständig, Vater Konstantin, der die Schule betreuen soll. Er ist ein junger Familienvater und möchte in der Schule wohnen. Für die Nutzung der Schule gibt es verschiedene Vorschläge, der soziale Zweck soll jedoch im Mittelpunkt stehen.

Die leer stehende Schule, ein Gebäude aus deutscher Zeit, verfiel zuletzt zusehends. Im Frühjahr 2011 setzte die große Renovierung ein: neue Fenster, innen neue Türen, alles wurde neu verputzt, das Dach ausgebessert und – ein Wunder! – innen wurden Badezimmer und Toiletten eingerichtet. Unten wird die Familie von Vater Konstantin wohnen, in der Turnhalle wird ein Jugendraum mit Freizeitangeboten für die Dorfkinder eingerichtet, die erste Etage steht dem betreuten Wohnen für Mütter und Kinder aus Problemfamilien zur Verfügung.

Auf deutscher Seite ist die Freude über die Rettung und Nutzung der Schule natürlich groß, zumal alles ohne deutsche Hilfe auf die Beine gestellt wurde. Aber auch für die Kirche hat es einen weiteren Fortschritt gegeben: die Zentralheizung wird installiert.

In Bezug auf die Veranstaltungen hat die ROK Wort gehalten: Weihnachtsfeier und Osterkonzert haben stattgefunden, die Kinder haben Märchenspiele aufgeführt, Künstlergruppen aus der Region sind aufgetreten, so wie immer. Geplant ist ein soziales, geistliches und kulturelles Zentrum aus Kirche und Schule, in dem auch die deutsche Geschichte der Kirche, der Schule und des Dorfes gezeigt werden soll.

Alles in allem die Chronologie eines Erfolges!